



Meldungen und Angebote des KREUZBUND  
Kreisverbandes Düsseldorf e. V.

Okt./Nov.

## Todesfall....

Die dunklen Wochen dieses Jahres haben schon begonnen, die Tage und Wochen um Allerheiligen-Allerseelen, bevor wir dann zu Beginn des Advents voller Hoffnung in die letzten Wochen des Jahres hineingehen und ab Weihnachten mit Freude das Wachsen des Lichtes, der Tage miterleben, voller Erwartung des kommenden Frühlings.

So sind wir ganz schnell über den Tod hinweggesprungen - haben ihn wieder verdrängt, wie wir das so oft machen.

Ja, ein Todesfall - das ist ein peinlicher Vorfall! Eigentlich paßt er nicht ins Konzept. Aber an der Beerdigung muß man ja wohl teilnehmen. Das verlangt der Anstand. " - Bringen wir es hinter uns!", heißt es. Hand aufs Herz! Wie oft haben wir es schon so gehalten? Oft sehen wir schnell darüber hinweg. Denn die Auseinandersetzung mit dem Tod ist unangenehm.

Der Dichter Rainer Maria Rilke sagt 1907 in einem Gedicht, daß er den Tod nicht versteht:

"Noch ist die Welt voll Rollen,  
die wir spielen

Solang wir sorgen, ob wir auch gefielen,  
spielt auch der Tod, obwohl er nicht gefällt!"

Der Dichter bringt hier die Welt des Theaters ins Spiel, mit Masken und Schminke

und Rollen, die wir spielen und die auf Beifall angelegt sind. In dieser Theaterwelt spielt auch der Tod eine Rolle, wenn auch eine ungeliebte, die den Zuschauern nicht gefällt. Der Tod tritt auf als Schnitter mit der Sense. Wo wir ihm als Zuschauer nicht ausweichen können, bleibt uns nur, es schnell hinter uns zu bringen. "Wir spielen weiter" sagt R.M.Rilke. Doch dann machen die Worte des Dichters nachdenklich. Der Mensch tritt von der Bühne ab hinter die Kulissen, wo die Wirklichkeit beginnt. Wenn wir etwas von dieser Wirklichkeit ahnen, verändert sich für uns der Todesfall. Rilke sagt: "So daß wir, eine Weile hingerissen das Leben spielen, nicht an Beifall denkend."

Das Leben spielen, nicht an Beifall denkend - ahnend, daß dies Leben hier nur der Anfang ist und daß wir leben sollen, können und dürfen, ohne an Beifall zu denken. Nicht Erfolg und nicht Leistung sind entscheidend, sondern daß wir den Mut haben, das Leben zu leben, mit allen Höhen und Tiefen, an hellen und dunklen Tagen, und eines Tages wird es IHM, dem Herrn des Lebens "gefallen", dieses irdische Leben zu beenden und zu verändern und zu vollenden in SEINEM Licht und in SEINEM Leben, in ewiger Liebe und ewiger Freude. Das ist die volle Wirklichkeit, von der Rilke spricht. Wir sehen und erleben nur die Hälfte der Wirklichkeit.

Peter Sülzen, geistl. Beirat



KREUZbunt+aktuell stellt vor:

## Das neue KREUZBUND-VORSTANDSTEAM

Mitgliederversammlung am 28.09.1996



v.l.n.r.: Peter Sülzen, Gisela Schulz, Gerhard Huy, Roswitha Gundelach (Büro), Hilbert Leineweber, Renate Weyer, Fred Strohauer, Sigrid Beckmann, Eduard Lanzinger

Am 28. September fand die ordentliche Mitgliederversammlung unseres Kreuzbundes statt. 150 Mitglieder waren in das Pfarrzentrum Dreifaltigkeit in Derendorf gekommen, um von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Den anderen 300 Mitgliedern scheint der Fortbestand des Vereines, die Mitgestaltung der Arbeit und vor allem die Beteiligung an den vielfältigen Aufgaben im Verband völlig unwichtig zu sein!

Pfarrer Sülzen leitete die Versammlung mit

einer eindrucksvollen Ansprache über das KREUZBUND-Leitbild und seine Verwirklichung in unserem Verband ein.

Von den Mitgliedern wurde sodann eine Neufassung der Satzung mit großer Zustimmung verabschiedet. Für alle Mitglieder wichtig sind neue Bestimmungen über die Kündigung der Mitgliedschaft sowie das Vorgehen bei Beitragsrückstand. (Alle Gruppenleiter erhalten ein Protokoll der Versammlung mit der Auflage, dieses an einem Gruppenabend zu verlesen: Lassen Sie



sich informieren; es geht auch Sie an!)

Gerhard Huy und Gisela Schulz erstatteten Bericht über die Kreuzbund-Arbeit im vergangenen Geschäftsjahr, nicht ohne einen Ausblick auf die Zukunft zu wagen. Und die sieht wegen der zurückgehenden Finanzausschüsse von Seiten der Stadt und auch des Landes alles andere als rosig aus. Umso mehr ist der Kreuzbund auf die ehrenamtliche Mitarbeit vieler Mitglieder angewiesen, sei es beim Cafeteria-Dienst, aber auch in der Verwaltung.

**Die Redaktion meint dazu: Sollten die Sparpläne unserer Stadtoberen im ange-deuteten Rahmen verwirklicht werden, so müssten alle Mitglieder gemeinsam für den Erhalt des Vereines eintreten - gegebenenfalls auch für ihre Forderungen auf die Straße gehen!**

Michael Kalwitzki stellte die Finanzentwicklung im Jahr 1995 dar und berichtete über wesentliche Veränderungen bei den Einnahmen und Ausgaben. Hans Koch verlas den Bericht der Kassenprüfer und beantragte die Entlastung des bisherigen Vorstandes. Die MV sprach diese Entlastung mit wenigen Enthaltungen einstimmig aus.

Gerhard Huy verabschiedete die aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder Leonore Engelhardt (Öffentlichkeitsarbeit), Manfred Greiner (Freizeitgestaltung), Michael Kalwitzki (Geschäftsführer) und Erika Müller-Pittroff (Cafeteria). Er dankte ihnen für die geleistete Arbeit mit Kreuzbund-Uhren und Blumen.

Die nun folgenden Wahlen wurden in bewährter Weise von Klaus Tries, unterstützt durch einige Helfer, durchgeführt.

Mit großer Mehrheit wurden Gerhard Huy zum Vorsitzenden, Fred Strothauer zu seinem Stellvertreter und Gisela Schulz zur Geschäftsführerin gewählt. Als geschäftsführender Vorstand bilden sie gemeinsam die gesetzliche Vertretung des Vereines.

Als Beisitzer/innen wurden gewählt: Sigrid Beckmann (Frauenvertreterin), Eduard Lanzinger (Freizeitgestaltung), Hilbert Leineweber (Öffentlichkeitsarbeit), Renate Weyer (Cafeteria).

Der Kreisausschuß setzt sich zusammen aus: Leonore Engelhardt, Manfred Engelhardt, Claus Fauth, Maria Gramm, Regina Göbert, Michael Kalwitzki, Rita Müller, Carola Rosar, Klaus Tries, Jochen Wachowski, Margrit Wever und Erika Worbs.

Kassenprüfer ist weiterhin Hans Koch und neu gewählt Klaus Tries.

Michael Kalwitzki bat nunmehr die neugewählten Vorstandsmitglieder an den Vorstandstisch. Er beglückwünschte alle zu ihrer Wahl und stellte sie mit den übernommenen Funktionen der MV vor. Pfarrer Peter Sülzen bleibt als Geistlicher Beirat weiterhin im Vorstand und nahm ebenfalls in der Vorstandsrunde Platz.

Michael Kalwitzki wünschte dem neuen Vorstand eine glückliche Hand bei den anstehenden Entscheidungen und allzeit eine breite solidarische Unterstützung aus dem Kreise der Mitglieder.

Gerhard Huy und Fred Strothauer dankten für die Mitarbeit und verabschiedeten die Mitglieder.

Redaktion Kreuzbunt+aktuell



*Als Leserbrief erreichte uns dieser Beitrag aus Leipzig. Schaut, schaut, wo unsere Zeitung überall gelesen wird!!*

*Wir veröffentlichen ihn im Rahmen unserer Serie:*

## Wege aus der Sucht

Sehr geehrte Frau Engelhardt,

sicherlich werden Sie sich wundern, gerade von mir Post zu bekommen, doch der Leiter unserer Einrichtung gab mir Ihre Karte und die Broschüren vom Kreuzbund.

Doch zu mir selbst: Mein Name ist Jürgen Blochberger, ich bin 54 Jahre alt, von Beruf Einrichter für Drehautomaten, seit 1990 arbeitslos, Alkoholiker (seit 2 1/2 Jahren trocken). Ich habe 20 Jahre mit steigender Tendenz getrunken und seit Januar 90 ganz intensiv. Durch dieses Trinken habe ich 20 Entgiftungen und 3 Entziehungskuren hinter mir. Ich kannte die Krankenhäuser besser als mein eigenes Zuhause, wenn ich da überhaupt von einem Zuhause sprechen kann, da ging ja alles drunter und drüber, eben wie bei einem Alkoholiker. Aufgrund dieses sich bei mir zuspitzenden Dramas unternahm ich 2 Selbstmordversuche, wurde jedoch in letzter Minute gerettet; man hatte mir die Tür aufgebrochen und fand mich noch (heute bin ich dem Rettungsdienst, den Ärzten und Schwestern dankbar, daß es nicht geklappt hat.).

Meinem Sozialamt entging nicht, daß ich mich am Rande einer sozialen und gesundheitlichen Katastrophe bewegte, und diese Menschen, diese guten Menschen, zogen

sofort die "Notbremse".

Im Oktober wurde ich nach einer Entgiftung umgehend zu meiner 3. Entziehungskur eingewiesen, ich trank nur noch ( 3 Flaschen Schnaps rund um die Uhr, dazu Bier und Wackelmänner). Ich war kaum noch ein Mensch, ich war nicht mehr ich selbst. Während der Kur hat man mir ganz "mütterlich" das Verwerfliche und das Ende des Alkohols erläutert. Und da hat es bei mir gezündet. Nach dem 1/2 Jahr mußte ich aber wieder irgendwohin, nach Hause konnte und wollte ich nicht wieder. Nach der Besichtigung meiner Wohnung durch die Klinik wurde ein Bewohnen strikt abgelehnt, Rückfallgefahr! Da erwähnte ich das "Haus am Park" in Dösen bei Herrn Dr. Leonhardt. Eine Notaufnahme wurde vereinbart und am 5.4.1995 zog ich in dieses Haus hier ein, wo ich mich auch jetzt noch befinde. Ich habe mich wieder gut stabilisiert und mich auch erholt. Ärzte und Schwestern, die mich noch aus meiner Trinkzeit kennen, staunen, wie gut es mir jetzt geht. Seit 2 Jahren gehöre ich auch einer Selbsthilfegruppe an, den Adventisten. Wir treffen uns regelmäßig jede Woche.

Das Personal hier im Haus und Herr Dr. Leonhardt stehen mir gern und hilfreich zur Seite. In der vergangenen Zeit war ich auch in Hannover und Bremen zum Treffen der Alkoholiker; mir hat es ganz toll gefallen.

Soweit erst einmal diese Zeilen von mir.

Mit freundlichen Grüßen verbleibt

Jürgen Blochberger, Leipzig, "Haus am Park" (Wiedereingliederungseinrichtung)



## Serie: Mein Partner trank

Mein Lebensweg unterscheidet sich von anderen Co-Abhängigen dadurch, daß ich es nicht aushielt, in einer Partnerschaft mit einem nassen Alkoholiker zu leben.

Heute bin ich nahezu wunschlos glücklich. So, wie ich es mir immer gewünscht habe. Doch der Weg bis dahin war lang, und ich mußte viel dafür tun.

Als behütetes Einzelkind bin ich aufgewachsen, völlig unreif in eine Ehe hineingeschlidert. Ich kannte mich überhaupt nicht, geschweige denn meine Wünsche! Es war viel bequemer, sich um meinen Mann und dessen Probleme zu kümmern.

1977 wurde unser erstes Kind geboren. Ich hörte auf zu arbeiten, das Geld wurde knapper. Mein Mann trank häufiger, unsere Ansprüche stiegen, die Schulden ebenfalls, und unsere Ehe ging allmählich den Bach hinunter. Als das zweite Kind unterwegs war, war ich gezwungen, zu arbeiten. In dieser Zeit lernte ich "meinen Märchenprinzen" kennen: meinen Chef. Daß dieser Mann ein klassischer Alkoholiker war, der nur funktionierte, wenn er seinen Pegel hatte, nahm ich gar nicht wahr. Zuhause eine desolote Familie, im Beruf meine heile Traumwelt. Mein Mann flüchtete sich immer mehr in Alkohol und ich hatte meinen Prinzen am Telefon und das zweite Kind im Bauch. Das Baby hielt diesen Zustand nicht länger aus, sie kam in der 28. Woche spastisch zur Welt. Unsere Ehe war total kaputt, aber erst nach vier Jahren habe ich Konsequenzen gezogen, als meinem Mann immer öfter die Hand ausrutschte.

Nun konnte ich mich um meinen armen, unverständenen Märchenprinzen zu

kümmern. Mir fiel zwar auf, daß er alles trank, was nach Alkohol roch, daß er fürchterlich nach Alkohol stank, aber ich war blind, wollte nichts sehen. Etliche Male brachte ich ihn nach Grafenberg. Ich war der Überzeugung, daß ich es schaffen würde, diesen armen Menschen vom Alkohol wegzubringen. In Grafenberg sagte mir dann jemand auf den Kopf zu, daß mit mir etwas nicht stimmen würde. Obwohl ich stinksauer auf diesen Kerl war, ging ich zunächst zu Al-Anon, nur so zur Information. Das war der Anfang eines mühevollen Weges. Es brauchte Jahre, bis ich endlich meinen eigenen Tiefpunkt hatte. Eines Tages sah ich in den Spiegel und mir wurde übel. Wer war ich, daß ich mein Dasein neben einem stinkenden Fleischkloß fristete? Was tat ich meinen Kindern an? Ich wollte nur noch Hilfe, und mir war es egal, wie und wo.

Es folgen lange Phasen der Gruppenarbeit, jahrelange Einzelgespräche, bis ich endlich mit mir allein sein konnte, mich aushalten konnte, gerne so lebte. Ich hatte einen Job gefunden, wir konnten uns ein Auto und unseren Jahresurlaub leisten - uns ging es gut, wir waren zufrieden.

Inzwischen war ich beim Kreuzbund gelandet. Hier lernte ich meinen jetzigen Mann kennen. Erst nach jahrelanger Arbeit an mir selber, bin ich in der Lage, eine Partnerschaft zufrieden zu leben.

Ich habe nie getrunken. All den Mist habe ich in nüchternem, Zustand gemacht, ohne Alkohol, aber mindestens genau so abhängig. Nur mit harter Arbeit an mir selbst habe ich das erreicht, was ich heute bin.

Hanne Leineweber, Gr. Garath



## Trocken in der Karibik

Uli Lütkemeyer, Gr. Derendorf 2

Dieser Urlaub war mein erster Urlaub nach 12 Jahren. Nachdem ich im vorigen Jahr durch einen tragischen Unglücksfall meine Tochter verloren hatte und Dank des Beistandes vieler Menschen und Weggefährten und meines starken Lebenswillen keinen Rückfall erlitten hatte, wollte ich jetzt mal eine große Reise machen, um abschalten zu können und mich verwöhnen zu lassen. Mit einem Freund flog ich für 3 Wochen in die Karibik. Mir war bewußt, daß in der Karibik viel Alkohol getrunken wird. Gleich am ersten Tag lehnte ich Alkoholisches ab und trank Cola, und mir ging es gut dabei. Mit einigen Gästen verbrachte ich 3 schöne Wochen, obwohl ich ihnen bereits am ersten Abend von meiner Alkoholabhängigkeit erzählte. Sie akzeptierten es. Ich habe sehr viel erlebt und viele neue Eindrücke gewonnen. Es tut gut, trocken zu sein und das Leben zu genießen und immer wieder neue Dinge zu erleben.

Heute bin ich 9 Jahre trocken und genieße jeden Tag aufs Neue, wie eine Pflanze, die jeden Tag gegossen wird.

Wir unternahmen viele interessante Ausflüge. An einem Tag starteten 8 Autos zu einer Safari über die ganze Insel. Es war ein wahres Erlebnis. An manchen Stellen sahen wir, wie hoch die Wellen schlugen.



Man sah auch die Einheimischen auf die Kokosbäume steigen, sie boten uns dann die Milch der Kokosnuß an.

Auf der Fahrt in den Regenwald kamen wir auch an großen Zuckerrohrfeldern vorbei, wo früher Sklaven gearbeitet haben, sowie an dem großen Zuckermuseum, wo auch das Zuckerrohr bearbeitet wird.

Einer der schönsten Abende war für mich, als ich mit einem Segelschiff (Limbo) vom Hafen aus aufs Meer fuhr, dort den Sonnenuntergang genießen konnte, bei leiser Gitarrenmusik: Das war Ruhe pur! Auch an einem Barbecue, einem festlichen Abend mit Tanz, habe ich teilgenommen. Eine Band spielte, ein großes Buffet war aufgebaut. Meine Tanzkenntnisse habe ich dort auch zeigen können, es hat sehr viel Spaß gemacht.

Auf dieser Insel herrscht außerhalb des Touristenverkehrs sehr viel Armut. Ich bin mit dem Bus dorthin gefahren, wo die Einheimischen leben. Hier gibt es viele kleine Kinder. Ich war sehr angetan von diesen Menschen, die ich zweimal besucht habe.



## Freizeit-Sport-Gruppe

Die Wintersaison hat begonnen!

**Treffen: Freitags, 19.00 Uhr**

**Sporthalle Erich-Müller-Straße, Benrath**

**Straßenbahn 701 bis**

Gymnastik - Training - Spielen - Fitwerden  
mit der Kreuzbund-Sportgruppe

**Ansprechpartner:**

Iwan Erlauer (Tel. 691 19 89) und

Dieter Rölke (Tel. 759 73 14)

\*\*\*\*\*

## HOuSE

Gruppe für homosexuelle Suchtkranke so-  
wie deren Mitbetroffene

Oberbilker Allee 310 (Aids-Hilfe)

Thomas O. Schmidt, Tel. 44 22 42

Mittwochs, Beginn 19.00 Uhr

\*\*\*\*\*

Die NEUE Satzung liegt  
nach Neudruck in eini-  
gen Wochen im Büro  
vor!

## Wichtige Satzungsänderungen

Aus dem Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung am 28.09.1996:

Die Satzungsänderungen wurden einstimmig bei 3 Enthaltungen angenommen.

§6, Nr.2:

Der Austritt ist schriftlich mit einer Kündigungsfrist von **3 Monaten** bei den entsprechenden Stellen gemäß § 3 Abbs. 3 zu erklären. Der Austritt kann nur zum **30.06.** oder zum **31.12.** eines Jahres erfolgen.

§6, Nr. 3:

Die Streichung erfolgt, wenn das Mitglied mit den Beiträgen für ein Kalender**halb**jahr ohne angemessenen Grund im Rückstand ist und diesen Beitrag auch nach schriftlicher Mahnung nicht innerhalb **eines Monats** - von Absendung der Mahnung an gerechnet - entrichtet hat. In der Mahnung muß auf die bevorstehende Streichung hingewiesen werden.



# Gruppengespräche

Treff: 19.00 Uhr  
Ende: 21.30 Uhr

## \*\*\*\*\*Montag\*\*\*\*\*Montag\*\*\*\*\*

**Stadtmitte (BZ 12)**, Bendemannstr. 17

Marlis Haas, Tel.: 71 47 25

**Stadtmitte (BZ 13)**, Bendemannstr. 17

Catarina Fernau, Tel.: 67 25 09

### **Bilk - St. Martin**

Gemeindezentrum, Gladbacher Str. 11

Henni Borgard, Tel.: 398 21 10

## \*\*\*\*\*Dienstag\*\*\*\*Dienstag\*\*\*\*\*

**Stadtmitte (BZ 1)**, Bendemannstr. 17

Katja Kuhlen, Tel.: 759 79 10

**Informationsgruppe**, Bendemannstr. 17

### **Nur für Patienten der Landesklinik!**

Ulrich Ehmke, Tel.: 0 21 04/39 82 4

**Derendorf 2**, Pfarre St. Dreifaltigkeit

Becherstr./Ecke Barbarastr. (Jugendheim)

Leonore Engelhardt, Tel.: 68 24 99

**Garath**, Martin-Luther-King-Haus

Rostocker Str. 18

Peter Bleich, Tel.: 0 21 73/74 17 3

**Hassels**, Evang. Gemeindezentrum

Fürstenberger Str. 12-14

Manfred Greiner, Tel.: 27 70 61

**Holthausen**, Pfarre St. Josef

Neues Pfarrzentrum, Ritastr. 9

Dieter Rölike, Tel.: 759 73 14

## \*\*\*\*\*Dienstag\*\*\*\*Dienstag\*\*\*\*\*

**Rath**, Pfarre Heilig Kreuz

Rather Kreuzweg 43

Armin Langer, Tel.: 65 61 89

**Unterrath**, Pfarre St. Bruno

Kalkumer Str. 60 (Pfarrzentrum)

Renate Höpner, Tel.: 42 04 04

**Urdenbach**, Pfarre Herz Jesu

Urdenbacher Dorfstr. 22

Hans Koch, Tel.: 15 12 57

## \*\*\*\*\*Mittwoch\*\*\*\*Mittwoch\*\*\*\*\*

**Stadtmitte (BZ 2)**, Bendemannstr. 17

Horst Könnecke, Tel.: 34 99 25

**Stadtmitte (BZ 3)**, Bendemannstr. 17

Fred Strohauer, Tel.: 75 29 88

**Stadtmitte (BZ 7)**, Bendemannstr. 17

Rudi Lauderbach, Tel.: 61 35 91

**Stadtmitte (BZ 10)**, Bendemannstr. 17

Peter Schulz, Tel.: 34 88 10

**Flingern 1**, Pfarre St. Vinzenz

Höherweg, Zugang neben Haus-Nr. 42

Werner Skirlo, Tel.: 28 62 30

**Gerresheim**, Ökum. Begegnungsstätte

Neusser Tor 12

Gudrun Heidemann, Tel.: 29 64 42





# Gruppengespräche

Treff: 19.00 Uhr

Ende: 21.30 Uhr

\*\*\*\*\*Mittwoch\*\*\*\*\*Mittwoch\*\*\*\*\*

Kaiserswerth, Pfarre St. Suitbertus

An St. Swibert 70

Elsa Langen, Tel.: 40 08 10

Wersten 1, Orthodoxe Kirchengemeinde

Werstener Feld 65

Achtung: Treff um 19.30 Uhr!

Axel Nolte, Tel.: 78 98 56

\*\*\*Donnerstag\*\*\*Donnerstag\*\*\*

Stadtmitte (BZ 4), Bendemannstr. 17

Katja Kuhlen, Tel.: 759 79 10

Stadtmitte (BZ 5), Bendemannstr. 17

Hans Beckmann, Tel.: 41 33 87

Stadtmitte (BZ 6), Bendemannstr. 17

Gabriele Cramer, Tel.: 24 52 87

Bilk 1, Merowinger Str. 170

Walter Müller, Tel.: 48 77 91

Derendorf 1, Pfarre Heilig Geist

Ludwig-Wolker-Str. 10

Adolf Bongartz, Tel.: 25 46 86

Flingern 2, Pfarre Liebfrauen

Lindenstr. 176 (Pfarrzentrum)

Renate Weyer, Tel.: 75 29 11

\*\*\*Donnerstag\*\*\*Donnerstag\*\*\*

Heerdt, Pfarre St. Benediktus

Baldurstr. 24 (Pfarrzentrum)

Udo Becker, Tel.: 0 21 29/93 67 11

\*\*\*\*\*Freitag\*\*\*\*\*Freitag\*\*\*\*\*

Stadtmitte (BZ 8), Bendemannstr. 17

Andjelko Pintar, Tel.: 55 59 61

Vennhausen, Markusgemeinde

Sandträgerweg 101 (Clubraum)

Hans-Jürgen Rost, Tel.: 22 46 37

Wersten-Mitte

Evangelisches Gemeindezentrum  
"Stephanushaus", Wiesdorfer Str. 11-15

Eduard Lanzinger, Tel.: 22 73 52

Eßverhaltens-Gruppe (BZ 11)

Bendemannstr. 17

Erika Müller-Pittroff, Tel.: 48 77 91



## Notrufnummern

Kreuzbund: 02 11/35 99 77

Telefonnotruf: 02 11/32 55 55

Telefonseelsorge: 1 11 01

Treff-In: 02 11/73 53-206

Grafenberg 13 A: 02 11/9 22-36 12





## Oktober

28. AKR Öffentlichkeitsarbeit, 18.00 Uhr, BZ

## November

04. Vorstandssitzung, 18.00 Uhr, BZ

08.-10. DV-Seminar für Gruppenleiter/innen, Waldbreitbach, Anmeldung bei Jochen Wachowski, DV

09. Therapeutisches Rollenspiel für Frauen (Ingrid Hoffmann), geschl. Gruppe, 10.00 Uhr, BZ

09. Supervision der Gruppenleiter/innen und stv. Gruppenleiter/innen (Jochen Alxnat), 9.00 Uhr, BZ

10. Vorweihnachtsbasar des KB Köln, INFO-Blätter beachten!

11. Diözesan-Arbeitsgespräch der Region Düsseldorf = Gruppenleiter-Arbeitsgespräch, 19.00 Uhr, BZ

12. Frauengruppe (Rita Walter), 20.00 Uhr, BZ

16. Helferschulung (Hans-Dieter Braun), 10.00 Uhr, BZ

18. AKR Frauenarbeit, 19.00 Uhr, BZ

19. Helferschulung (Brigitte Emunds), 19.30 Uhr, BZ

23. Sitzung des Diözesan-Ausschusses, nur für eingeladene Delegierte, 10.00 Uhr, Kolpinghaus, Düsseldorf-Altstadt

29.-01.12. Helferschulung (Peter Sülzen), Kloster Waldbreitbach

## Dezember

02. Vorstandssitzung, 18.00 Uhr, BZ

06. Diözesan-Arbeitsgespräch, Region Süd, Köln, Auskunft bei Jochen Wachowski, DV

07. Diözesan-Arbeitsgespräch, Region Ost, Ratingen, 9.30 Uhr, Auskunft beim DV

07. Diözesan-Arbeitskreis der Frauen, D-Wersten, Auskunft bei Brigitte Bongartz

07. Supervision für Gruppenleiter/innen und Stellvertreter/innen (Jochen Alxnat), 9.00 Uhr, BZ

07. Nikolausfeier für unsere Kinder, 17.00 Uhr, BZ, Anmeldung unbedingt erforderlich bis zum 01.12.!

**08. Adventsfeier des Kreisverbandes mit Stehkonvent, 16.00 Uhr, Franz-von-Sales-Kirche, Siegburger Straße**

31. Silvesterfeier des Kreuzbundes Neuss,



## Kreuzbund-Kontakte:

Kreisverband Düsseldorf: 02 11/35 40 88

Diözesanverband Köln:

(Jochen Wachowski) 02 11/484 98 22

(Brigitte Bongartz) 02 11/25 46 86

Bundesverband Hamm: 0 23 81/67 27 20





## FRAUEN IM SCHATTEN IHRER SUCHT

- ein Vortragsabend, gestaltet von Leonore Engelhardt - und seine kleine Vorgeschichte

Schon als ich vor Monaten von der geplanten Veranstaltung erfuhr, fragte ich mich, was MANN wohl von so einem Themenabend halten wird. Wird es genügend Akzeptanz geben? Habe ich überhaupt Interesse? Werden sich auch jüngere Zuhörer angesprochen fühlen?

Meine anfängliche Idee, den Abend durch einen Beitrag über die Popgröße Janis Joplin mitzugestalten, habe ich schnell verworfen, als ich eine erste Vorstellung von dem Umfang der Vorbereitungsarbeiten bekam.

Aber - Flagge zeigen - dachten mein Freund und ich, fuhr einen Tag später in Urlaub und gingen hin. Zunächst waren wir freudig überrascht, daß die Schulaula erstaunlich gut besucht war. Wie viele andere nutzten wir die verbleibende Zeit bis zum Beginn für ein kleines Gespräch mit KREUZBUND Freunden.

Nach kurzer Begrüßung durch Leonore Engelhardt ( das Geburtstagskind hätte ich beinahe gesagt), zog mich schon der erste Beitrag über Ruth Berlau schnell in seinen Bann. Behutsam und eigenständig - eben nicht nur als Anhängsel von Bertold Brecht - wurde die Persönlichkeit Berlau in ihren Facetten aus Kunst und Politik, als Ehefrau und Geliebte, aus Besessenheit und Sucht präsentiert. Und das überaus professionell von der Journalistin Frau Dr. Wolf und der Schauspielerin Susanne Flury.

Blues leitete den nächsten Beitrag ein, der unnachahmliche Blues von Billie Holiday, Kindheit, Karriere, schneller Reichtum im

Schatten der amerikanischen Apartheid und das Hinabgleiten in die Sucht machten mich nachdenklich und betroffen zugleich. Ihr tragisches Ende leitete fast erleichternd über in die erfolgreiche Arbeit von Frau Dr. Ingeborg Lange-Treschhaus.

Im Lebenslauf - wie so oft - die Parallelen zum Sebstlerlebten. Der Weg aus der Sucht tat gut, und ich denke, jeder Zuhörer hätte dieser Frau noch viele Jahre erfolgreichen Wirkens gewünscht.

So war der Abend eine runde Sache. Eineinhalb Stunden waren wie im Flug vergangen und MANN hätte gern noch weitere Frauenschicksale kennengelernt.

Es war der zweite, durch Leonore Engelhardt organisierte Themenabend.

Vielleicht eine Vortragsreihe? MANN und FRAU darf gespannt sein.

Thomas O.Schmidt, Gruppe HOuSE

Wer behauptet, Sucht  
sein die Folge von Cha-  
rakterlosigkeit, Lebens-  
oder Willensschwäche,  
irrt.  
Diesen Irrtum ist die  
Quelle unsagbaren Not.  
Elisabeth Laufs, Gr. Garath



## Leserbriefe - Leserbrief - Leserbrief - Leser-

Hurra, die Redaktion jubiliert: Endlich erreichen uns Leserbriefe. Mit großer Freude drucken wir sie ab. Macht weitere so, liebe Kreuzbundfreunde.

### Ein bemerkenswerter Abend

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Kreuzbundes lud Leonore Engelhardt am 17.9.dieses Jahres in die Werner-von-Siemens-Realschule ein, um in Zusammenarbeit mit der ASG drei Frauenschicksale vorzustellen, deren Leben von Alkohol- und Tablettenabhängigkeit gezeichnet war.

Mit Frau Dr. Wolf, Feuilletonjournalistin aus Bonn und Frau Susanne Flury, Schauspielerin, wurde sehr anschaulich der Lebensweg von Ruth Berlau, Lebensgefährtin von Bertold Brecht, der Bluessängerin Billie Holiday und der Ärztin und Therapeutin Frau Dr. Ingeborg Lange-Treschhaus, Begründerin der Fachklinik Bad Tönisstein geschildert.

Besonders eindrucksvoll wurde der Vortrag durch die Rezitation persönlicher Aussagen der drei betroffenen Frauen.

Ruth Berlau und Billie Holiday wurden Opfer

ihrer Krankheit, Ingeborg Lange-Treschhaus besiegte ihre Sucht. Aus ihren Erfahrungen heraus und der Erkenntnis, daß kranken Menschen geholfen werden kann, gründete sie eine Suchtklinik, die noch heute mit sehr viel Erfolg arbeitet.

Mit großem Interesse und tief beeindruckt folgten ca. 180 Zuhörer den Ausführungen, was mir zeigt, daß die Problematik auch außerhalb unserer Gemeinschaft ein starkes Echo hat.

Ich wünschte mir mehr solcher Veranstaltungen, die u.U. Menschen helfen können, aus ihrer ihnen hoffnungslos erscheinenden Situation herauszufinden.

Allen, die mit viel Engagement und Fleiß diesen Abend ermöglicht haben, sage ich meinen herzlichen Dank.

Uschi Klein, Gr. Der.2

### Bürgerhilfe-Straßenfest in Gerresheim

Wir waren mit einigen Freunden der Gruppe Flingern - St. Vinzenz mit einem Trödel- und Infostand vertreten. Es war für uns ein toller Tag. Ich sprach mit vielen Menschen, auch über unsere Krankheit. Bei einem Marktschreierauftritt hätte Werner Skirlo den 1. Preis bekommen. Allen Gruppen wäre die Teilnahme an Straßenfesten zu empfehlen.



Obertrödler Werner Skirlo mit seiner Assistentin Christel Enzian

Heinrich Enzian, Gr. Flingern - St. Vinzenz



## briefe - Leserbriefe - Leserbriefe - Leserbriefe

### Stichwort: Schutzengel

Liebe Frau Engelhardt,

Meine Schwester gab mir den "Kreuzbunt+aktuell" zu lesen. Durch den Artikel von Armin Langer "Glaubst du an Schutzengel?" und die Aufforderung darüber zu schreiben, kam mir die Idee, über meinen Schutzengel zu berichten. Ich bin zwar kein Mitglied des Kreuzbundes, aber vielleicht besteht die Möglichkeit, meinen Dank in das Heft aufzunehmen.

Ich bedanke mich bei Ihnen und wünsche Ihnen weiterhin viel Kraft und Erfolg bei Ihrer wichtigen Arbeit!

Herzliche Grüße

Ihre Hella Kistenich

"Ja, es gibt ihn noch, den Schutzengel. In den letzten 5 Jahren war er ganz besonders präsent für mich.

Durch den Tod eines lieben Freundes, die schwere Erkrankung einer Freundin im letzten Jahr, die schmerzhaftes Erkenntnis, daß man nur jemanden helfen kann, der sich auch helfen lassen will und die darauf folgenden Gefühle von Enttäuschung, Wut und Selbstzweifeln waren die vergangenen Jahre nicht einfach für mich.

Mein Schutzengel war immer da für mich, hörte mir zu, weinte mit mir, zeigte mir Wege aus dem Chaos heraus und schimpfte auch mal mit mir. Vor allem gab er mir immer das Gefühl, geliebt zu werden!

Dieser ganz persönliche Schutzengel ist meine Schwester: Durch ihren Beistand bin

ich wieder "Ich" geworden und dafür danke ich ihr von ganzem Herzen! Ein Teil des Dankes gilt auch dem Kreuzbund, denn er half ihr dabei, daß sie ihren Weg fand.

Wie er heißt der Engel? Er heißt Gisela Kohn, und ich hoffe, daß wir uns noch lange Jahre gegenseitig begleiten werden!"

\*\*\*\*\*

Kinder

Eure Kinder sind nicht euer Besitz. Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selbst.

Sie kommen durch euch, aber nicht von euch. Ihr könnt ihnen eure Liebe geben, aber nicht eure Gedanken, denn sie haben ihre eigenen Gedanken. Ihr könnt ihnen Körpern ein Zuhause geben, aber nicht ihnen Seelen, denn ihre Seelen wohnen in dem Haus von morgen, das ihr nicht besuchen könnt, nicht einmal in euren Träumen.

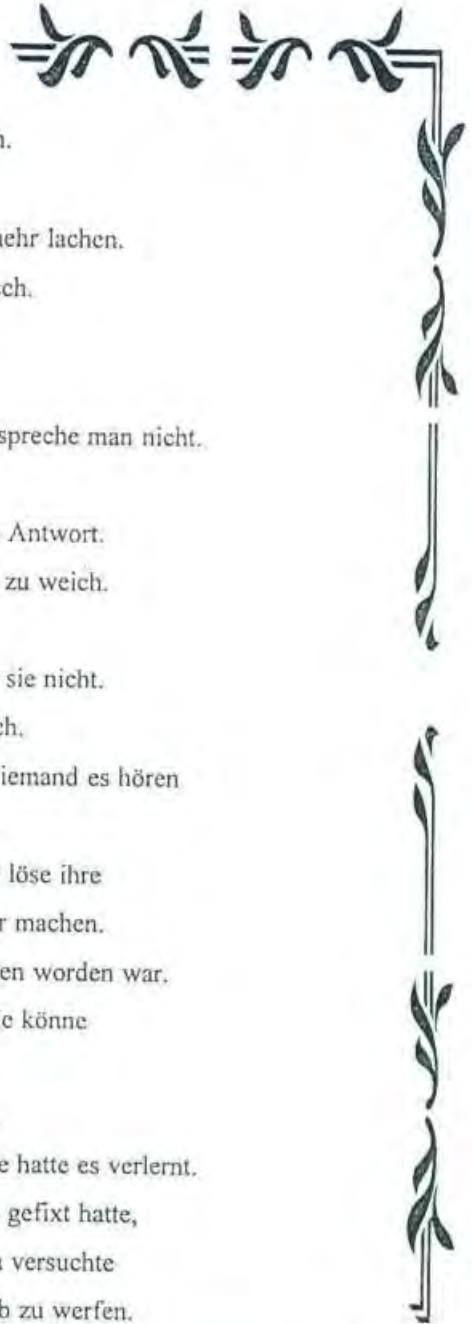
Wenn ihr wollt, könnt ihr euch bemühen zu werden wie sie, aber ihr dürft sie nicht dahin bringen wollen, zu werden wie ihr.

Denn das Leben geht nicht rückwärts und hält sich nicht auf beim Gestern.

DGibran Khalil, Gibran (1883-1931)



## Was man so sagt



Als sie lachte, sagte man ihr, sie sei kindisch.  
Also machte sie fortan ein ernstes Gesicht.  
Das Kind in ihr blieb, aber sie durfte nicht mehr lachen.  
Als sie liebte, sagte man ihr, sie sei romantisch.  
Also lernte sie, sich realistisch zu zeigen.  
Und verdrängte so manche Liebe.  
Als sie reden wollte, sagte man ihr, darüber spreche man nicht.  
Also lernte sie zu schweigen.  
Die Fragen, die in ihr brannten, blieben ohne Antwort.  
Als sie weinte, sagte man ihr, sie sei einfach zu weich.  
Also lernte sie, die Tränen zu unterdrücken.  
Sie weinte zwar nicht mehr, doch hart wurde sie nicht.  
Als sie schrie, sagte man ihr, sie sei hysterisch.  
Also lernte sie, nur noch zu schreien, wenn niemand es hören konnte, oder sie schrie lautlos in sich hinein.  
Als sie zu trinken begann, sagte man ihr, das löse ihre Probleme nicht. Sie solle eine Entziehungskur machen.  
Es war ihr egal, weil ihr schon so viel entzogen worden war.  
Als sie wieder draußen war, sagte man ihr, sie könne wieder von vorne anfangen.  
Also tat sie, als begänne sie ein neues Leben.  
Aber wirklich leben konnte sie nicht mehr, sie hatte es verlernt.  
Als sie ein Jahr später sich versteckt zu Tode gefixt hatte, sagte man gar nichts mehr. Und jeder für sich versuchte leise das Unbehagen mit den Blumen ins Grab zu werfen.



## Stadtwerke Düsseldorf:

Partner und Sponsor des Kreuzbundes

**Stadtwerke  
Düsseldorf AG**



Mit der neuen

**CityLine**

der Stadtwerke können Sie sich  
rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr

1. **anmelden, abmelden, ummelden**  
(Bitte halten Sie Ihre Kundennummer,  
Ihren Zählerstand und Ihre Zählernummer  
bereit)
2. **Umzugs-Checklisten anfordern**  
(auch per Fax)
3. **Aktuelle Informationen abhören**  
(Energiepartys, Aktivitäten etc.)

und das für 12 Pfennig pro Anruf  
Rufen Sie uns an:

**0180-22330**

Stadtwerke  
Düsseldorf AG



## Ihre Ansprechpartner

Aktuelles .....	8 21- 26 30	Zählerablesung .....	8 21- 22 92
TrinkwasserpH-Wasserhärte .....	8 21- 26 30	Abwassergebühren .....	8 21- 26 14
Müllverbrennung .....	8 21- 68 27	Service-Büro Betrieb, Ragerstr. 5 .....	8 21- 21 29
(Anlieferung: Mo-Fr 7-16 Uhr, Sa 7-12 Uhr)		Enthüllungsdienst Gas, Wasser, Fernwärme .....	8 21- 26 21
Werkbesichtigungen .....	8 21- 21 64	Enthüllungsdienst Strom .....	8 21- 26 26
Informationsmaterial .....	8 21- 24 97	Öffentliche Beleuchtung .....	8 21- 66 81
Baustellen .....	8 21- 26 30	Haus-Neuschlüsse .....	8 21- 23 77
Presse .....	8 21- 21 19	Häfen .....	8 21- 92 00
Anmeldung/Abmeldung/Ummeldung ...	0180- 2 23 30	Baustran .....	8 21- 25 90
(bei Wohnungswechsel)		Wasser-Standrohre .....	8 21- 84 73
Heizungsberatung .....	8 21- 21 21	Wärmeanlagen .....	8 21- 66 32
Haushaltsberatung .....	8 21- 23 68	Sonderverträge .....	8 21- 25 57
Regenerative Energien .....	8 21- 26 78	Consulting .....	8 21- 83 20
Regenwassernutzung .....	8 21- 25 30	Grundwasseranierung .....	8 21- 23 56
Erdgas-/Stromfahrzeuge .....	8 21- 23 66	Zentralkauf .....	8 21- 23 37
Preise, Rechnungen, Teilbeträge .....	8 21- 22 93	Hausdienstleistung .....	8 21- 32 07
Zählerentsperrung .....	8 21- 22 93	(Kartenumlage und -abrechnung)	

## Buchbesprechung:

Donald Clarke, Billie Holiday, Die Biographie  
Piper Verlag, DM 58.--

Billie Holiday (1915-1959) gilt vielen als die einflussreichste Sängerin des Jahrhunderts. Ihre Songs ("Strange Fruits", "I Can't Get Started" und viele andere) sind Legende und durch immer neue Platteneditionen präsent.

Donald Clarke enthüllt in seiner Biographie die Wahrheit hinter dem Mythos von "Lady Day". Er erzählt vom überragenden Talent Billie Holidays, den Höhen und Tiefen der Karriere, von ihrer Musik und der Musik ihrer Zeit, vom selbstzerstörerischen Leben und von ihrem Tod.

\*\*\*\*\*

*Bücher sind*

*Freunde fürs Leben!*

## Mehr als Bücher ...

- ... eine bunte Palette  
Umweltschutzpapier
- ... Kladden aus handgeschöpftem  
Marmorpapier
- ... Stifte nach Öko-Mom



**Regenbogen  
Buchhandlung**

Bücherstr.3 - 40477 Düsseldorf - (0211) 443296



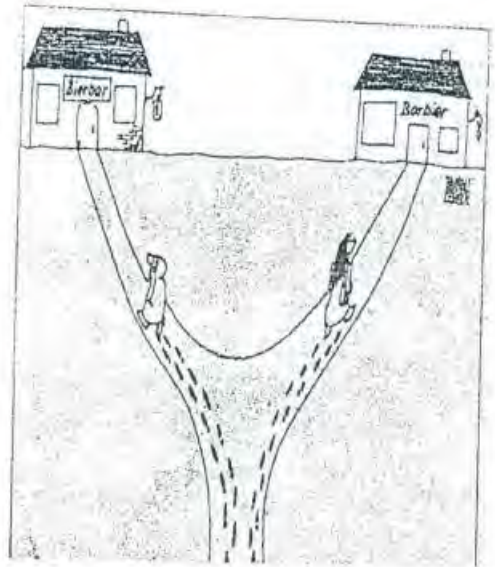
## UNSER DRINK-TIP

Delhi (für ca. 2 Gläser)

1/4 l Tomatensaft, Curry, 4 Eßlöffel saure Sahne, 1 Teelöffel gehackte Petersilie

Den kaltwtn Tomatensaft und die saure Sahne miteinander verrühren. Den Drink mit Curry abschmecken und in die Gläser füllen. Mit gehackter Petersilie bestreuen.

Er sitzt mit seiner neuen Freundin im Wohnzimmer vor dem Fernseher und erklärt ihr: "Ich bin ja so froh, daß deine Eltern ausgegangen sind. Jetzt können wir den ganzen Abend ungestört Fußball gucken."



Hier trennen sich die Wege

## FUNDBÜRO



„Hat bei Ihnen jemand einen grauen Rock abgegeben, an dem sich zwei Kinder festhalten!“

Jens prahlt in der Kneipe: "Ich kann Italienisch, Spanisch, Französisch, Griechisch, Indisch und Chinesisch!" - "Sprechen?" - "Nein, essen!"

Ein Hamburger steht in Paris auf einer Seine-Brücke und wird von einem anderen deutschen Touristen gefragt: "Wissen Sie, was das hier für ein Fluß ist?" - "Nein, kann ich ihnen nicht sagen, aber bei uns in Hamburg ist es die Elbe!"

Herausgeber:

KREUZBUND Kreisverband Düsseldorf e. V.,  
Bendemannstraße 17, 40210 Düsseldorf,  
FON: 02 11/35 40 88, FAX: 02 11/164 02 21

Verantwortl. Redakteurin:  
Leonore Engelhardt, Gr. Derendorf 2

Satz und Druck: Kreuzbund Eigendruck

Auflage: 850 Stück

Namentlich gezeichnete Beiträge spiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder.